

nehmungsgestir vorhanden, nämlich im Verhältnis zum Kapital und zur kaufkräftigen Nachfrage. Das gilt für Genußgüter — man denke zum Beispiel an die literarische Produktion — wie für Erfindungen, technische Neuerungen und dergleichen. Letztere und die Kapitalaufwendungen dafür werden begründet mit Rücksicht auf die Konkurrenz dem Ausland gegenüber. Aber auch dann bleiben die obenerwähnten Bedingungen einer volkswirtschaftlich nützlichen Kapitalexpansion zu beobachten. Doch ist kein Zweifel, daß viele Kapitalinvestitionen rentabler wären und auch eine Heranziehung von Auslandskapital rechtfertigen würden, wenn die Rentabilität nicht durch übermäßige Steuern und Lohnforderungen immer wieder von neuem in Frage gestellt würde. —

Über die Frage: Kreditinanspruchnahme im Ausland oder ausländische Beteiligung sei noch folgendes gesagt. Es ist richtig, daß die Gefahr einer Überfremdung im einzelnen Falle ganz verschieden zu beurteilen ist und daß sie zum großen Teil auch von der Führung des Unternehmens abhängt. Wirkliche Führerpersönlichkeiten werden sich die Herrschaft nicht so leicht entreißen lassen. Die Leitung einer Unternehmung ist aber dem Wechsel unterworfen, und so besteht sehr wohl die Möglichkeit — und es ist auch nicht selten vorgekommen —, daß auch eine Minderheit entscheidenden Einfluß in einer Unternehmung gewinnen kann.

Allerdings muß selbst das, also die wirkliche Überfremdung in einer Unternehmung, auch nicht immer zum Nachteil der deutschen Volkswirtschaft sein. Denn der Staat hat doch erhebliche handelspolitische Mittel, um einer etwaigen Stilllegung deutscher Unternehmungen im ausländischen Interesse entgegenwirken zu können. Trotzdem herrscht aber wohl Übereinstimmung darüber, und es entspricht auch den Anschauungen in anderen Ländern, daß eine Überfremdung wichtiger Großbetriebe und ganzer Konzerne nach Möglichkeit zu